

# I. Epische Poesie.

## A. Fabeln, Parabeln, Paramythien, Legenden.

### 1. Der Kukuk.

Der Kukuk sprach mit einem Staar,  
Der aus der Stadt entflohen war.  
„Was spricht man,“ fing er an zu schreien,  
„Dort über unsre Melodeien?  
Was spricht man von der Nachtigall?“  
„Die ganze Stadt lobt ihre Lieder.“  
„Und von der Lerche?“ rief er wieder.  
„Die halbe Stadt lobt ihrer Lieder Schall.“  
„Und von der Amsel?“ fuhr er fort.  
„Auch diese lobt man hier und dort.“  
„Ich muß dich doch noch etwas fragen.  
Was,“ rief er, „spricht man denn von mir?“  
„Das,“ sprach der Staar, „kann ich nicht sagen;  
Denn keine Seele red't von dir.“  
„So will ich,“ fuhr er fort, „mich an dem Undank rächen  
Und ewig von mir selber sprechen.“

Gellert.

### 2. Der Fuchs und der Esel.

„Ein Pferd ist doch ein schönes Thier,  
Herr Esel!“ sprach der Fuchs;  
„Schon steh' ich eine Stunde hier,  
Betrachtend diese da. O, welch ein Wuchs!  
Ich sehe mich nicht satt. Sie sprangen dir noch eben  
So zierlich, leicht und schön  
Im Klee herum. In meinem Leben  
Hab ich nichts artigere gesehn.  
O, bleibe noch ein Weilchen bei mir stehn!“  
„Warum?“ „Um ihre Sprung' und Schönheit anzusehn.“  
„Das wäre wol der Mühe wert!  
Ich springe dir so gut wie dort das beste Pferd.“  
„Ei, welch ein Wunder wäre das!  
Du solche Sprünge machen?“ —  
Der Esel sprang. Der Fuchs warf sich ins Gras  
Und wollte sich zu Tode lachen.

Lichtwer.